

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wegspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 S. Beschr.-Geb., zur. 86 S. Zustellungsgeb.; d. Anz. M. 1.40 einschl. 20 S. Anzeigengeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterscheinen der Zeit. ins. höh. Gewalt ab. Betriebsf. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 2

Mittwoch, Freitag, den 3. Januar 1936

59. Jahrgang

Verordnung

Über die Ausgabe von Lebens- und Futtermitteln

Berlin, 2. Jan. In der letzten Zeit sind manche Lebensmittelgeschäfte dazu übergegangen, die Abgabe von Waren, die besonders begehrt sind, aber nicht in jeder beliebigen Menge zur Verfügung stehen oder deren Preise gebunden sind, davon abhängig zu machen, daß der Käufer gleichzeitig andere Waren abnimmt. Dieses eigenartige Geschäftsgebot hat den Zweck, auf unlautere Weise den Umsatz zu steigern oder verschleierte Preisserhöhungen vorzunehmen. Es ist deshalb gemein-schädlich. Das Verhalten dieser Geschäftsleute muß aber vor allem verurteilt werden, weil es die weniger kaufkräftigen Schichten der Bevölkerung zu Gunsten der Wohlhabenderen benachteiligt und zu einer ungerechten Verteilung bestimmter Waren führt. In einem nationalsozialistischen Staat kann dies nicht geduldet werden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat daher eine Verordnung erlassen, wonach es verboten ist, die Abgabe von Lebensmitteln im Kleinverkauf davon abhängig zu machen, daß der Käufer gleichzeitig Lebensmittel anderer Art oder andere Waren abnimmt oder abzunehmen verspricht. Ein gleiches Verbot gilt für die Abgabe von Futtermitteln an Tierhalter. Bei Zuwiderhandlungen können die Preisüberwachungsstellen Ordnungsstrafen verhängen.

Aufgabe der NS.-Kulturgemeinde

Kunstpflege außerhalb der Großstädte

Berlin, 2. Jan. Am ersten Werktag des neuen Jahres fand in Berlin eine Arbeitstagung der NS.-Kulturgemeinde, Amt für Kunstpflege in der NSDAP, statt, zu der aus dem ganzen Reich zahlreiche Vertreter erschienen waren. Gauamtsleiter Dr. W. S. Lang gab einen Rückblick auf die geleistete Arbeit und zeichnete dann den Weg, den die NS.-Kulturgemeinde weiter zu gehen gewillt ist. Es gebe im Reich kaum noch eine Ortschaft, die nicht kulturell von der NS.-Kulturgemeinde betreut werde. Die Bedeutung der Wanderbühnen für das Kulturleben gehe daraus hervor, daß 40 Millionen Menschen außerhalb von Städten wohnen, die über ein festes Theater verfügen. Im kommenden Jahre würden weitere 10 Wanderbühnen neu eingekauft. Die Reichstagung soll vom 14. bis 20. Juni in München stattfinden, um die Verbundenheit mit der Stadt der deutschen Kunst zum Ausdruck zu bringen.

Berlin erwartet 50 000 ausländische Besucher 1936

Berlin, 2. Jan. Nach den bisherigen Feststellungen ist damit zu rechnen, daß im Olympia-Jahr 1936 zufällig zu dem in den letzten zwei Jahren ständig steigenden Besuch von Ausländern rund 50 000 Ausländer, wenn nicht sogar mehr, nach Deutschland kommen werden. Diese Mitteilung machte der Geschäftsführer des Reichsausschusses für Fremdenverkehr, Oberregierungsrat Dr. Mahlo, dem Hauptgeschäftsführer des „Arbeitsmann“ in einer Unterredung. Noch niemals sei für den Besuch Deutschlands eine so starke Propaganda im Ausland entfaltet worden wie in der Vorbereitungszeit für das Olympische Jahr. Das Ziel gehe weit über die Absicht hinaus, die Olympischen Kampfstätten mit Zuschauern zu füllen. Die Olympia-Propaganda solle vor allem zweckmäßig, eine möglichst große Zahl von Ausländern weit über das Fassungsvermögen der Olympischen Kampfstätten hinaus durch das neue Deutschland zu führen, um ihnen das nationalsozialistische Reich von heute zu zeigen.

Beratende Kammern in der evang. Kirche

Berlin, 2. Jan. Die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche sieht die Einrichtung beratender Kammern vor, die der Zusammenfassung und einheitlichen Ausrichtung der freien kirchlichen Arbeiten zu schöpferischen Wirken im Dienste der Kirche dienen und weiterhin der Kirchenleitung mit Gutachten beistehen sollen. Der Reichskirchenauschuss stellt in einer Bekanntmachung fest, daß die Mitarbeit dieser Kammern auch für die Übergangszeit nicht entbehrt werden könne. Nur in enger Verbindung mit dem Leben der Kirche und ihren führenden Männern, und hier besonders mit dem Laien, könne er seine treuhänderische Aufgabe durchführen. Der Reichskirchenauschuss hat deshalb beschlossen, für die zur Erhaltung des Lebens und der Betätigung der Kirche unbedingt notwendigen Arbeitsgebiete acht beratende Kammern zu bilden, eine theologische Kammer und Kammern für Rechtsfragen, Verfassungsangelegenheiten, Gemeindefürsorge, missionarische und diakonische Arbeit, evangelische Erziehungsarbeit, kirchliche Öffentlichkeitsarbeit und für Kirchenmusik.

Die Generalstäbe Englands und Frankreichs

verhandeln über militärische Vorbereitungen

London, 2. Jan. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, die französischen Militärs hätten bei den gegenwärtigen Verhandlungen zwischen den britischen und den französischen Stäben gefragt, welchen Beistand Frankreich von England auf dem Lande und in der Luft im Falle eines Angriffes an der französischen Nordgrenze erwarten könne. Diese weitreichende Frage sei im Zusammenhang mit der Erwägung aufgeworfen worden, daß die Notwendigkeit einer Truppenverhäufung an der französisch-italienischen Grenze die Zurückziehung französischer Truppen von der Nordgrenze mit sich bringen würde. Der Korrespondent betont, daß es sich hierbei um ernste Fragen handele. Was die Zusammenarbeit auf dem Lande und in der Luft betreffe, so seien anscheinend die Besprechungen, die sich in erster Linie um die Frage des französischen Beistandes im Falle eines italienischen Angriffes gegen England dreht, noch nicht über die ersten vorbereitenden Unterhaltungen hinausgekommen. Hinsichtlich der Zusammenarbeit der Flotten sei man dagegen etwas weiter gekommen. Trotzdem sei die Behauptung anzutreffend, daß diese Pläne bereits fertig ausgearbeitet vorliegen, um im Notfall sofort nach ihnen handeln zu können. Die Fühlungnahme der Stäbe werde aufrechterhalten.

Der politische Mitarbeiter des „Daily Express“ sagt, Frankreich habe England bereits Zusicherungen für die Zusammenarbeit in der Luft, zu Wasser und zu Lande gegeben. Umgekehrt seien entsprechende Versicherungen auch von England an Frankreich gegeben worden.

Der Pariser Berichterstatter der „News Chronicle“ glaubt, daß die Pläne bis ins Letzte am Tag des Zusammentritts des Völkerbundes zur Beratung der Frage der Deszerte fertiggestellt sein würden. Frankreich schlage u. a. die Errichtung französisch-britischer Luftstützpunkte an der franzö-

sischen Nordgrenze für den Fall vor, daß französische Truppen und Flugzeuge an die Südgrenze entsandt werden. Zunächst sollten britische Material und Personal für die Flugplätze bereitgestellt werden, so daß im Falle einer Auseinandersetzung im Mittelmeer nichts mehr zu tun übrig bliebe als das Hinüberfliegen britischer Flugzeuggeschwader nach Frankreich. Ob dieser Vorschlag vom Stab der britischen Luftwaffe günstig aufgenommen worden sei, könne man noch nicht sagen; jedoch höre man, daß bei Belgien und sogar Holland wegen ihrer etwaigen Zusammenarbeit in einem Luftabkommen vorgeschlagen worden sei. Hinsichtlich der Seeere schlage Frankreich nicht die Entsendung britischer Truppen nach Frankreich vor. Die französische Regierung habe jedoch London sondiert, ob es bereit sei, „eine gewisse beträchtliche Streitkraft“ für die sofortige Entsendung im Notfall in England bereitzustellen.

Eine englische Richtigstellung

London, 2. Januar. In London wird „Press Association“ zufolge in Abrede gestellt, daß die französische Regierung das britische Kabinett um die Versicherung militärischer Unterstützung für Fälle ersucht hat, die nichts mit den Möglichkeiten zu tun haben, die sich unter Umständen aus der Erzwingung der Sühnemassnahmen im italienisch-abessinischen Konflikt ergeben könnten. Die Besprechungen, die zur Zeit zwischen den französischen und britischen Behörden im Gange seien, bezögen sich einzig und allein auf den erwähnten Konflikt und auf den Fall, daß ein Land, das die Entscheidung des Völkerbundes ausführe, für Vergeltungsmaßnahmen herausgefordert werde.

Rücktritt des Flüchtlingskommissars Macdonald

Eine merkwürdige Begründung

Genf, 2. Januar. Der Flüchtlingskommissar des Völkerbundes, der Amerikaner James Macdonald, hat am 31. Dezember vorigen Jahres sein Amt niedergelegt. In einem langen Schreiben an das Völkerbundssekretariat legt Herr Macdonald die Gründe dar, die ihn zu diesem Entschluß gebracht haben und für die er die deutsche Rassenpolitik verantwortlich macht. Macdonald regt eine neue Prüfung des gesamten Emigrantenproblems durch den Völkerbund an. Macdonald spricht dabei von der ständigen Loyalität der deutschen Juden während der Kaiserzeit und während des Krieges. Die jüdischen Wirtschaftler und Geschäftsleute hätten in hohem Maße dazu beigetragen, daß Deutschland den Kampf fortsetzen konnte. Der Völkerbundsbeamte verweigert sich weiter zu der Behauptung, daß unter der Republik die jüdischen Führer einige der schlimmsten Wirkungen der Niederlage von Deutschland hätten abwenden helfen (!). Nun sei es Zeit, daß das moralische Ansehen des Völkerbundes und der ihm angehörenden Staaten zum Ausdruck komme in einem Appell an die deutsche Regierung, im Namen der Menschheit und der Grundzüge des internationalen Rechts zu handeln. Wo die Wirkung innerpolitischer Maßnahmen hunderttausende von Menschen zu demokratisieren drohe, da müßten die Ermächtigungen diplomatischer Maßnahmen verschwinden, um der einfachen Menschlichkeit Platz zu machen.

In Deutschland ist man überdies der Auffassung, daß der Völkerbund zunächst einmal allen Anlaß hätte, sich darum zu kümmern, wie innerhalb der Völkerbundsstaaten selbst die Minderheiten und Konfessionen behandelt werden, bevor er eine Aktiolegitimation für sich in Anspruch nehmen kann, sich darum zu kümmern, wie Deutschland aus den materiellen und moralischen Erfahrungen seines Zusammenbruchs heraus den inneren Aufbau seines Volkes vollzieht.

Moskau will Genf als Feigenblatt benutzen

Eine Schweizer Stimme zur Beschwerde der Sowjetregierung gegen Uruguay

Genf, 3. Januar. Die angekündigte Moskauer Beschwerde wegen des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen durch Uruguay wird, da sie schriftlich nach Genf abgegangen ist, erst in einigen Tagen hier vorliegen und veröffentlicht werden. Man nimmt in Völkerbundsreisen an, daß die Angelegenheit bereits auf die Tagesordnung der Januarstagung des Rates gesetzt werden wird. In der Schweiz wird der Fall mit besonderem Interesse verfolgt, weil man nun die Folgen eintreten sieht, an die die schweizerische Regierung dachte, als sie seinerzeit gegen die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund stimmte. Das „Journal de Genève“ stellt die Frage, ob man behaupten werde, daß der Sowjetdiktator Stalin nichts zu tun habe mit dem Stalin, der die Komintern leitete. Die Behauptung Moskaus, daß kein Zusammenhang zwischen der Komintern und der Sowjetregierung bestehe, sei von der Regierung der Vereinigten Staaten erst kürzlich in einer amtlichen Note zurückgewiesen worden. Glaube man in Genf, so fragt das Blatt, daß der Völkerbund diese gleiche Behauptung den lateinamerikanischen Staaten aufzwingen könne? Wolle man auf diese Art Brasilien in seinem Fernbleiben von Genf bestärken?

„Journal de Genève“ kommt schließlich zu folgenden Feststellungen: „Die Sowjetunion versuche heute, aus der offiziellen Anerkennung durch die anderen Regierungen einen dauernden Vorteil zu ziehen. Ein Bruch mit ihr soll rechtlich unmöglich gemacht werden, dagegen sollen die unmittelbaren Treiber, die Propaganda und die Revo-

lution in aller Sicherheit in den Sowjetrepubliken betrie- ben werden dürfen. Moskau will Genf als Zeigen- blatt benützen, aber wird der Völkerverbund zulassen, daß man ihn zum Sprungbrett der Revolution macht?

Die Mitglieder Sperre der NSDAP.

NSDAP. Der Reichsgruppenführer der NSDAP gibt über die bestehende Mitglieder Sperre der NSDAP, die folgende Bekannt- machung heraus:

Was gegebener Veranlassung wird bezüglich der zur Zeit be- stehenden allgemeinen Sperre hinsichtlich der Aufnahme von Mit- gliedern in die NSDAP folgendes bekanntgegeben:

Die unter dem 19. April 1933 ergangene Verfügung über eine allgemeine Mitglieder Sperre (Verordnungsblatt der Reichslei- tung Folge 45/46 vom 30. April 1933) und die hierzu ergange- nen Ergänzungsverfügungen bestehen nach wie vor zu Recht.

Ausnahmen von dieser allgemeinen Aufnahme Sperre be- stehen nur insoweit, als sie von dem Unterfertigten im Ein- vernehmen mit dem Führer verfügt worden sind.

Die zur Zeit in Kraft befindlichen Ausnahmen von der allgemeinen Aufnahme Sperre sind folgende:

1. Meine Anordnung 25/35 vom 25. Oktober 1935 im Ver- ordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP, Folge 104, Seite 340, betreffend die Aufnahme von Angehörigen der Hitlerjugend und des Bundes deutscher R. A. del in die NSDAP.
2. Meine Anordnung vom 15. November 1935 betreffend die Aufnahme von Mitgliedern des aufgelösten Natio- nalsozialistischen Deutschen Frontkämpfer- bundes (Stahlhelm) in die NSDAP. (Rundschreiben 147/35 an sämtliche Gau- und Kreisgruppen der NSDAP.)

Andere Ausnahmen der allgemeinen Aufnahme Sperre als die beiden vorgenannten bestehen nicht.

Ich habe bereits in meiner Anordnung vom 3. Juli 1935 be- treffend Mitglieder Aufnahme (Rundschreiben 77/35 an sämtliche Gau- und Kreisgruppen der NSDAP), alle diejenigen Volksgenossen, die bei einer künftigen Lockerung der Mitglieder Sperre in erster Linie zu berücksichtigen sind, im einzelnen aufgeführt.

Ich betone jedoch nachdrücklich, daß bisher eine Lockerung der Aufnahme Sperre nach meiner Anordnung vom 3. Juli 1935 (Rundschreiben 77/35) nicht verfügt worden ist, und daß auch mit einer Lockerung der Mitglieder Sperre für abzulehnen Zeit nicht gerechnet werden kann.

Die verwaltungsmäßigen Schwierigkeiten, die einer Lockerung der Mitglieder Sperre entgegenstehen, bestehen nach wie vor fort und zwar so lange, als nicht der Anzug der zukünftigen Dienst- stellen der Reichsleitung der NSDAP, in das neue Verwaltungs- gebäude der NSDAP, erfolgen kann.

Ferner bemerke ich, daß alle Verfügungen und Anordnungen, betreffend die Mitglieder Sperre oder die Aufnahme von Volksgenossen in die NSDAP, ausschließlich von dem Unterfertigten im Einvernehmen mit dem Führer erlassen werden.

Ich erlaube alle Volksgenossen, von der Einreichung von Auf- nahmebeantragungen, solange nicht eine Lockerung der allgemeinen Mitglieder Sperre verfügt ist, Abstand zu nehmen.

Sämtliche Anträge auf Aufnahme in die NSDAP nach einer Lockerung der Mitglieder Sperre sind ausschließ- lich an die zuständigen Ortsgruppen oder Stütz- punkte der NSDAP zu richten.

Die Einreichung von Aufnahmeanträgen unmittelbar bei der Reichsleitung der NSDAP, ist zwecklos, verursacht der Reichs- leitung eine völlig unproduktive Arbeit und verzögert die Er- ledigung der Gesuche.

Die Volksgenossen, welche Rücksicht über die einschlägigen Be- stimmungen der Reichsleitung der NSDAP wünschen, werden gebeten, sich mit den zuständigen Ortsgruppen oder Stützpunkten der NSDAP ins Benehmen zu setzen.

Die Ortsgruppen und Stützpunkte sind angewiesen, die not- wendigen Auskünfte an die antragenden Volksgenossen zu erteilen.

München, den 2. Januar 1936. G. Schwarz.

Der Führer an die Witwe Kösters

Berlin, 2. Jan. Der Führer und Reichsminister hat der Witwe unseres in Paris verstorbenen Volkshelden Roland Köster zum Ableben ihres Gemahls seine aufrichtige Anteilnahme zugleich im Namen der Reichsregierung telegraphisch übermittelt.

Ueberschwemmungskatastrophe in England

London, 2. Jan. Weiße Teile Englands sind infolge der an- haltenden Regenfälle von gewaltigen Ueberschwemmungen bein- gelagert. Die Themse, die in den letzten 24 Stunden bedrohlich angeschwollen ist, trat an mehreren Stellen Kilometerweit über die Ufer. Ein Teil des königlichen Parks von Windsor ist in einen See verwandelt worden. Die Stadt Eton bei Windsor ist völlig von Wasser eingeschlossen. Der Straßenverkehr muß mit Kuderbooten aufrechterhalten werden. In Mittel- und Süd- england haben die Ueberschwemmungen mehrere Erdbeben verursacht.

Die ägyptischen Parteien und die britische Antwort

Kairo, 2. Jan. Die britische Antwort auf die Forderung der Einheitsfront ägyptischer Parteien zum Abschluß eines englisch-ägyptischen Vertrages auf der Grundlage des zwischen Rabas Pasha und Henderson 1930 vorbereiteten Abkommens wird hier fast allgemein als unbefriedigend angesehen. Mit Ausnahme der Wafd-Blätter verlangt die ge- samte Presse sofortige Verhandlungen. Die Wafd-Partei zeigt sich von Edens Antwort befriedigt. Das hat erneut zu tiefer Spaltung innerhalb der Studentenschaft geführt, da die als Wafd-Blätter angelegene Haltung der Wafd von einem großen Teil der Parteimitglieder abgelehnt wird. Die Erregung in der Studentenschaft, wie sie bei Eröffnung des Chirurgkongresses zum Ausdruck kam, ist erneut stark gemächert. Sowohl beruhigende wie drohende Erklärungen des Ministerpräsidenten blieben ohne Einfluß. Man erwartet Kundgebungen gegen England, die Regierung und teilweise auch gegen die Wafd wegen ihrer als englandfeindlich angesehenen Haltung.

Vom italienisch-äbessinischen Kriegsschauplatz

Äbessinische Frontberichte

Abdis Ababa, 2. Jan. Von dem Frontabschnitt beim Webi- Schell-Fluß an der Südfront treffen Meldungen ein, die von starken Fortbewegungen für einen Angriff auf die Provinz Ball auf italienischer Seite melden. Seit der letzten Woche ist die Armee des Ras Desta außerordentlich starkem Bombenabwurf der italienischen Flieger ausgelegt. Die äbessinischen Berichte erklären, daß von den italienischen Flie- gern fast ausschließlich Brand- und Gasbomben verwendet wür- den. Trotz solcher zahlreicher heftiger Fliegerangriffe hielten die äbessinischen Truppen ihre befestigten Stellungen und er- warteten den italienischen Angriff.

An der Nordfront hält die Gefechtsstätigkeit an. Die äbe- sinischen Truppen rücken, wie der Bericht von dort sagt, langsam nordwestlich gegen Makalle vor und sind in heftige Einzel- kämpfe verwickelt.

Das internationale Rote Kreuz hat am Donnerstag den Schweizer Dr. Juenau zu einer Untersuchung des italienischen Fliegerangriffs auf die schwedische Rote-Kreuz-Station entsandt. Die englischen Lazarett sind mit 16 Automobilen von Desta an die Nordfront zur Armee des Ras Senoum abgereist.

Italienischer Heeresbericht

Rom, 2. Jan. Der als amtliche Mitteilung Nr. 86 veröffent- lichte italienische Heeresbericht besagt: „Von der Ertrheca- und der Somalifront nichts Bemerkenswertes zu melden.“

Bericht des schwedischen Konsuls in Addis Ababa

Stockholm, 2. Jan. Vom schwedischen Konsul in Addis Ababa traf am Donnerstag mittag im hiesigen Auswärtigen Amt fol- gendes Telegramm ein:

„Die letzten amtlichen Nachrichten besagen, daß das schwedische Rote-Kreuz-Lager, das laut der Konvention gekennzeichnet war am 30. Dezember bombardiert wurde. Die Krankegelte wur- den mit Maschinengewehren beschossen. Doktor Holander erhielt rechtsseitige Verletzungen, ein anderer Schwede erhielt Kniever- letzungen. Die übrigen Landeskute sind unverletzt.“ (Dem- nach waren die ersten Meldungen übertrieben. D. Schrift.)

Neue italienische Stellungnahme zu dem Bombenabwurf

Rom, 2. Jan. Amtlich wird mitgeteilt. Die italienische Luft- waffe führte in den letzten Tagen im Somaligebiet als Ver- geltungsmassnahme Bombenabwürfe über den feindlichen Lin- den durch, nachdem bekannt geworden war, daß der Flieger- leutnant Minniti Tito, der in Gefangenschaft geraten war, ge- tötet und geköpft wurde. Gleichzeitig mit den Bomben wurde ein Flugblatt folgenden Inhaltes abgeworfen: „Ihr habt ein- en unserer Flieger, der in Gefangenschaft geriet, getötet. In- dem ihr ihm den Kopf abgeschlagen habt unter Mißachtung aller menschlichen und internationalen Gesetze, auf Grund deren

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 3. Januar 1936.

Alle Vorträge des Ludendorff-Verlages verboten! In der letzten Nummer von Ludendorffs Halbmonatsschrift „Am heiligen Quell deutscher Kraft“ wird mitgeteilt, daß auf Grund eines Verbotes der Geheimen Staatspolizei alle die letzter „im Auftrag des Ludendorff-Verlages“ durch- geführten Vorträge haben eingestellt werden müssen.

Semmy Friedmann macht sich unbeliebt — die Ge- schichte des Films „Peterson & Bendel“. Zur Aufführung des neuen Hammer-Tonfilms „Peterson & Bendel“, der ab Samstag im „Grünen Baum“ läuft, wird uns geschrieben:

Immer schlägt das jüdische Herz nur für die große und heilige Kunst. Selbstverständlich! Diese fremde Rolle hat in den letzten Jahrzehnten das Berliner Premierenpublikum gestellt und über Erfolg oder Mißerfolg von Bühnenstücken und Filmen ein- deutig entschieden. Leider! Immer waten sie dabei, wenn es galt, einem neuen Werk die Wege zu ebnen, die Wege zum künstlerischen Erfolg. Selbstverständlich! Immer haben sie die Spelle von der Tiefe gewaltiger Klubsessel vorgekostet und begutachtet, ehe sie ans „Boll“ weitergereicht wurde. Leider! Jedoch einen Film wie „Peterson & Bendel“, der aus Schweden zu uns kommt, haben die niemals gemollt. Schon bei der Kopie- probe in Berlin haben sie ihn demonstrativ zurückgewiesen. Nur haben sie nicht bedacht, daß sich die Zeiten geändert haben und gerade durch ihre Propagandationen jedermann auf diesen Film aufmerksam gemacht wurde. Der Film vom blonden Peterson und vom schwarzhaarigen Bendel ist jetzt besonders aktuell ge- worden. Es ist ein Film, dessen Geschichte einzigartig da steht. Nicht die „verhasste“ NSDAP hat ihn bestellt, nicht im „grau- samen“ Nazi-Land wurde er geschrieben, keine „gemeinen“ Fas- schisten haben ihn hergestellt, sondern von Schweden wurde er importiert, wo er nach einem preisgekrönten schwedischen Roman geschrieben, gedreht und von einem echten Juden Semmy Fried- mann in der jüdischen Rolle gedreht wurde. Mit Begeisterung wurde er von der schwedischen Bevölkerung als ein bezauberndes Lustspiel aufgenommen. Er hat zum größten Kassenerfolg seit langem geführt und wurde als Spitzenfilm zur internatio- nalen Filmtankausstellung nach Venedig geschickt. In Deutsch- land hat man erst recht kein Interesse an diesem Film und es ist ihm der größte Erfolg beschieden. Auch in den „Grünen- Baum“-Lichtspielen in Altensteig wird jeder Platz begehrte sein.

Calw, 2. Januar. (Im Dunkel.) Am Montagabend von 8-10 Uhr fand im Rahmen des zivilen Luft- schutzes eine Verdunkelungsübung statt. Ob- wohl die gänzliche Verfinsternung erst von 9.30-10 Uhr ein- zutreten hatte, drang bereits von 8 Uhr an kaum mehr ein schwacher Lichtschein aus den Häusern, nur einige Straßen- laternen erhellten noch notdürftig die Straßen für den dringenden Verkehr. Dieser war allerdings bis zur voll- ständigen Dunkelheit ziemlich lebhaft. Der Fuhrwerksver- kehr ruhte vollständig. Von 9.30 bis 10 Uhr, als auch die letzte Straßenlaterne erloschen war, schien die Kreisstadt vom Erdboden verschwunden zu sein. Einem Flieger dürfte es wahrlich nicht leicht gefallen sein, das Schwarzwal- dstädtchen im Rogosdal zu entdecken.

wefangene unverletzt sind und mit Achtung behandelt werden müssen. Ihr erhaltet dafür das, was ihr verdient.“

Im Laufe der Bombenabwürfe fiel eine Bombe auf ein Zelt- lager des schwedischen Roten Kreuzes. Zwei Schweden schein- verletzt worden zu sein. Die Verluste der Äbessiner an Toten und Verwundeten bei diesem Luftangriff sind sehr groß.

Ein Bericht des Ras Desta

Abdis Ababa, 2. Jan. Nachdem jetzt in Addis Ababa einge- troffenen Bericht des Ras Desta über die Bombenabwürfe am 30. Dezember, bei denen auch das Lager des schwedischen Ro- ten Kreuzes getroffen wurde, waren an dem Angriff 12 ita- lienische Flugzeuge beteiligt. Der Verbandsplatz wurde in 308 Meter Höhe überflogen. In dem Bericht wurde ferner mitgeteilt, daß 28 verwundete Äbessiner, die dort gepflegt wur- den, getötet worden sind. Die Zahl der verwundeten äbe- sinischen Flieger wird mit etwa 50 angegeben.

Italienisches Flugzeug abgeschossen

Abdis Ababa, 2. Jan. Ein Telegramm von der Nordfront besagt, daß ein italienisches Aufklärungsflugzeug, das eine äbe- sinische Truppenabteilung nördlich von Makalle überflog, mit Gewehr- und Maschinengewehrkugeln getroffen wurde. Es hand- lte sich um das fünfte Flugzeug, das die Italiener durch äbessi- nische Gewehrfeuer verloren hätten.

Italien droht mit Verschärfung der Kriegsführung

Rom, 2. Januar. Die gesamte römische Presse kündigt am Donnerstagabend starke Vergeltungsmassnahmen gegen die äbessinischen Truppen an, die, wie das halbamtliche „Giornale d'Italia“ betont, den Schutz des Roten Kreuz- Zeichens in unerträglicher Weise mißbrauchen. Die Graus- samkeiten und die Verbrechen der äbessinischen Truppen gegen das internationale Recht können, schreibt das Blatt, zu ge- gebener Zeit dokumentarisch belegt werden. Heute müsse dagegen vorgegangen werden. Alle Kriegsmittel müssten angewendet werden. Dies sei notwendig, da die Äbessiner in der Anwendung „unmenschlicher Kriegsmethoden“ gegen Italiener vorgegangen seien. Da das Leben der Italiener und ihrer Schützlinge in keiner Weise von den Äbessinern gesichert werde, könne es für das Leben der Äbessiner keine Gnade mehr geben. Die heutige Vergeltungsmassnahme für die Ermordung eines italienischen Fliegers genüge nicht mehr. „L'Avore Jacista“ spricht in diesem Zusammen- hang dann offen von der Anwendung der „modernsten und mörderischsten Kriegsmittel“, von denen bisher Italien Abstand genommen habe.

Englische, 3. Januar. In erstem wie heiter-gemühtem Zusammensein feierte unsere wohlhabende Gemeinde das Weihnachtsfest. Am Christfestabend versammelte sich Jung und Alt in unserer Kirche unter dem strahlenden Licht- baum, um mit aufmerksamen Augen und Herzen das als Erlebnis aufzunehmen, was die „Kinderkirche“ an weihnäch- lichen Spiel und Gesängen bot. Abends- und Weihnachtszeit in innigstem Zusammenhang kam zur Darstellung: Nachdem der Adventsfranz entzündet, wurden zwölf kleine Schneeflo- denmädchen vom Himmel in die Welt ausgesandt, um dieser für das Kommen des himmlischen Kindes erst das acht christliche Kleid zu geben. Und nun lagen in einem „Krippenspiel“, bei dem fast alle Kinder der Oberstufe voll Eifer mitwirkten, die Gestalten der araltemig schönen Geburtsgeschichte Christi am Auge der Zuschauer vorüber, Rede und Gegende unterbrochen von alten lieben Weihnachtsliedern heutiger und früherer Zeit. Der ganze Zauber und Duft der Weihnachtszeit lag über den ganzfreundlichen Bildern in Beschleichen Stall und ließ die Herzen der Alten still zurückwandern ins selbige Kinderland. — Am Sonn- tag nach Weihnachten war der Saal des Gasthauses „Hirsch“ dicht gefüllt mit erwartungsvollen, fröhlichen Menschen, die der Weihnachtsfeier des Musikvereins beizumohnen wollten. Unsere Musikkapelle, die durch stetiges Üben unter Leitung ihres trefflichen Dirigenten, Herrn Eitel aus Höfen, ihr Können unentwegt hebt und sich stets in dankenswertester Weise in den Dienst der Volksgemeinschaft stellt, bot auch dies- mal in buntem Wechsel mit helleren Einaktern lauter lauter und frisch gespielte Musikstücke, unter denen als außerordentliche Leistung eine Freischütz-Phantastie und ein Kranz Strauß über Wolser hervorgehoben zu werden verdient. Nach einer einlei- tenden Stillenacht-Phantastie begrüßte Herr Eitel die Gäste im Namen des Musikvereins, der wie alljährlich seinen Mitglie- dern und Gönnern in der Weihnachtszeit ein paar fröhliche Stunden bereiten wollte. Nach ihm brachte Bürgermeister Schmid in seiner launigen Art die fröhliche Stimmung in den Saal und rief alle Zuschauer auf den Plan. Zugleich sprach er sich aner- kennend aus über die wertvolle Arbeit unseres Musikvereins und empfahl lebhaft allen, die Tätigkeit unserer Musikkapelle in jeder Hinsicht zu unterstützen. Seinen Worten: „Musik ist doch das Schönste, was wir im Leben haben, sie fettert die Menschen in befreiendem Gefühl zusammen und bannt der Zwietracht böse Geister“, stimmte wohl jeder aus tiefster Ueberzeugung zu. In der Pause machte eine Verlosung mit vielerlei Gewinnen man- chen Spaß, und nach Mitternacht bildete den Abschluß noch ein kurzer Tanz. Es ist nur zu wünschen, daß das stichtliche Interesse aller Teilnehmer unserer Musikkapelle ein fröhlicher Ansporn ist zu ihrer meist auf freiwilligen Opfern beruhenden Arbeit, und daß sie uns wie bisher auch im neuen Jahr mit ihrer Kunst das Herz erfreut. R. R.

Wildbad, 2. Januar. (Hausverkauf.) Die bekannte Villa Wezel an der Olgastraße mit großem Garten und Park wurde an einen Baumeister aus Schwednitz verkauft. In Vorkriegszeiten war die Villa Wezel das Absteigequartier des früheren würt. Königshauses bei ihren Besuchen in Wildbad. Das Anwesen gehörte bisher der Sparkasse Wildbad.

Calmbach, 1. Januar. Hier hat sich am Montag ein 33 Jahre alter verheirateter Mann durch Erschießen das Leben genommen. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt. Der Tote hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

Neuenbürg, 2. Januar. Die Spielwarenfabrik Hauker & Co. in Ludwigsburg steht in Bälde nach Neu-

Stadt in Thüringen über. Dadurch werden sämtliche Zweiggeschäfte in Württemberg aufgehoben, worunter leider auch die erst im Herbst 1934 hier eröffnete fällt. Sie wurde am 31. Dezember geschlossen. Die Fa. Hauger stellt u. a. Spielfeldsoldaten her. Diese wurden hier an Heimarbeiter zum Bemalen ausgegeben.

Neuenbürg, 2. Januar. Beim Neujahrsschießen schoß sich der in den Vor Jahren stehende Julius Maier mit einer gewöhnlichen Raumpistole, die offenbar zu früh losging, zwei Finger der linken Hand ab und mußte sofort in das Krankenhaus verbracht werden.

Ottenhausen, 2. Jan. (Auf der Treibjagd angeschossen.) Bei einer Treibjagd im hiesigen Gemeindegelände wurde der Treiber Ernst Ringinger so unglücklich von einer Kugel in den Leib getroffen, so daß er mit einer nicht ungefährlichen Wunde nach Hause gebracht werden mußte.

Serrenberg, 2. Januar. Im Hause Dürr im Bahnhofsgebäude bei Rehringen, deren Kinder seinerzeit von einem Auto überfahren und getötet wurden, ist noch im alten Jahre ein Mädchen angekommen und hat Freude und Sonnenschein mitgebracht. Die Eltern werden nun den schmerzlichen Verlust des vergangenen Jahres leichter tragen. Frau Dürr hat die Patenschaft des kleinen Erdenbürgers übernommen, dessen Ankunft außerdem auch von der NSB, und der Kreispartei mit einem Sparbuch quittiert wurde.

Schwenningen, 2. Januar. (Zu früh losgegangen.) Durch einen unglücklichen Zufall an Silvester geriet in der Drogerie Bahnhofstraße, Ecke Jakob-Kienle- und Umlandstraße die Kiste mit Feuerwerkskörpern in Brand und entzünd sich in mehreren aufeinanderfolgenden Explosionen. Die noch im Laden befindlichen Personen konnten sich noch ins Freie retten, ernstlicher Schaden ist zum Glück keiner geschehen. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle.

Kottweil, 2. Januar. (Vom Gerichtssaal ins Krankenhaus.) Der hiesige Polizeioberkommissar Adam Schaffrath, der von der Großen Strafkammer wegen Freiheitsberaubung, Nötigung, Körperverletzung und Beleidigung im Amt zu vier Monaten Gefängnis, zur Tragung der Kosten des Verfahrens, sowie der notwendigen Auslagen des Nebenklägers und zu einer Buße von 150 M an den Nebenkläger verurteilt worden war, brachte sich nach der Verhandlung in seiner Privatwohnung einen Schuß in den Kopf bei. Er mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden.

Kottweil, 2. Januar. (Ein Schweinebetrug.) Auf dem hiesigen Schweinemarkt wurde ein Landwirt aus der Umgebung Kottweils auf betrügerische Weise um ein Paar Milchschweine geschädigt. Der Betrüger kaufte zum Schein ein Paar Milchschweine und entfernte sich mit einem Paar unter der Angabe, diese in einem hiesigen Gasthaus in Verwahrung zu geben, anschließend das andere Paar abzuholen und dann beide Paare zu bezahlen. Der Betrüger erschien jedoch nicht mehr, und da er von dem Verkäufer nicht nach dem Namen gefragt wurde und auch persönlich nicht bekannt war, wurde es ihm nicht schwer, unerkannt zu entkommen.

Stuttgart, 2. Jan. (Ungefahren.) In der Nacht zum Donnerstag wurde an der Kreuzung Senf- und Vogelkangstraße ein diensttuender Oberwachmeister der Schutzpolizei von einem Kraftfahrzeug angefahren, wobei er sich mehrere Verletzungen zuzog. Der Lenker des Kraftfahrzeuges wurde in das Krankenhaus gebracht.

Uebergabe der Handwerkskarte. Aus Anlaß der Ausgabe der eingeführten Handwerkskarte findet am Sonntag, den 12. Januar, vormittags 11 Uhr im Ruppelhaal des Kunstgebäudes eine von der Handwerkskammer Stuttgart veranstaltete Morgenfeier statt, bei welcher den Bezirksinnungsmeistern und Kreishandwerksmeistern des Handwerkskammerbezirks Stuttgart sowie den Obermeistern der Stuttgarter Handwerksinnungen die Handwerkskarte in feierlicher Weise überreicht wird.

Todesfall. In der Silvesternacht starb im 81. Lebensjahr Oberst a. D. Richard v. Sigel, ein verdienter alter Militär. In seiner letzten aktiven Stellung war er Bataillonskommandeur im Inf. Regt 126 (Straßburg) und später Kommandeur des Landwehrbezirks Ulm.

Leonberg, 2. Jan. (Lunnenbruch.) Der letzte Tag im Jahre wurde für die Arbeitskameraden am Lunnenbau durch den Engelsberg zu einem Festtag. Die beiden Stollen-Eingänge waren festlich geschmückt. Nach zwei Meter Fellenwand trennt die Arbeitsgruppe des Nordstollens von denen des Südstollens. Um des Gelingens des Durchbruchs sicher zu gehen, wurden 20 Sprenglöcher gebohrt und geladen. Ein Schuß nach dem anderen erfolgte ohne Wirkung. Der Durchbruch war gelungen. Mit einem begeisterten „Glück auf“ begrüßten sich die Arbeitskameraden.

Unbinnen, Oß. Keutlingen, 2. Jan. (Unfall beim Neujahrsschießen.) Beim Neujahrsschießen ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ernst Maier und einige Kameraden wollten ein altes Gewehr vom 1870er Ausmarsch „probieren“. Das Gewehr plähte und verletzte Ernst Maier die linke Hand, die jetzt vollkommen unbrauchbar ist. Er wurde ins Kreiskrankenhaus nach Keutlingen verbracht worden.

Nosenberg, Oß. Ellwangen, 2. Jan. (Unfall beim Neujahrsschießen.) Der 12jährige Karl K. von hier war mit seiner Mutter auf Besuch in Herlingshof, wo er sich mit dem Knecht mit „Neujahrsschießen“ vergnügte. Dabei benutzte sie eine mit Karbid gefüllte Blechbüchse. Als der Junge der Büchse mit dem brennenden Streichholz nahe kam, explodierte die Ladung und ging dem Jungen ins Gesicht. Er trug außer einer schweren Rißwunde noch eine Stirnverletzung davon.

Nedarweilheim, Oß. Bellingheim, 2. Jan. (Spätgeburtenes G. r. a. b.) Den Violeum-Fabrikarbeiters-Eheleuten Wilhelm Obendorf ging vor kurzem die Nachricht durch die Reichs-Archivstelle Stuttgart zu, wonach ihr seit 19 Jahren vermählter Sohn Johann Obendorf am 7. August 1916 auf dem Mitteligen Kriegshauptplatz bei den Kämpfen um Corcolowa in Gallizien gefallen ist. Er ruht auf dem Gemeindefriedhof in Corcolowa.

Bopfingen, Oß. Neresheim, 2. Jan. (Zusammenstoß.) Der 30 Jahre alte, ledige Friseur Georg Knäule, war nachts auf der Heimfahrt mit dem Fahrrad begriffen, als er mit einem Auto zusammenstieß. Er wurde auf das Auto geschleudert und trotz sofortigen starken Bremsens eine Strecke mitgeschleppt. An der Unfallstelle starb er.

Tiefenbach, Oß. Riedlingen, 2. Jan. (Zuder mit Pulver verwechselt.) In den letzten Tagen war ein hiesiger Landwirt mit der Sprengung von Stöcken beschäftigt. Schon früh morgens zog er wohl ausgerüstet mit Bohrer, Zündschnur und dem vermeintlichen Pulverfass hinaus in den Wald. Sofort ging an die Arbeit. Doch als die angezündete Zündschnur das „Pulver“ nicht zur Explosion brachte, untersuchte er es genauer. Dabei stellte er sich heraus, daß ihm beim Kauf des Pulvers im Geschäft statt Pulver Zuder eingepackt worden war.

Teisingen, 2. Jan. (Ausschlag von Brandursachen.) Die Brandursachen der beiden Brände in Enzisweiler Gde. Tannau und auch diejenige des großen Brandes in Waltenweiler Gde. Ettenkirch sind rauch aufgeklärt worden. Bei dem Brand in Enzisweiler kommt als Brandstifter ein bei dem Bauern Heine in Enzisweiler vorübergehend beschäftigter, geisteschwacher Injasse der Anstalt Rosenhart, der unmündige Jüngling Krämer aus Schramberg in Frage. Er „spielte“ an den elektrischen Einrichtungen, angeblich um sich zu wärmen. Dadurch entstand Kurzschluß, der zur Folge hatte, daß der größte Teil des fast noch neuen Gebäudes eingestürzt wurde. Das große Brandunglück in Waltenweiler soll durch Kinder, die in der Scheuer spielten, verursacht worden sein.

Friedrichshafen, 2. Jan. (Vom 2. 3. 129.) Dr. Edener teilt mit, daß der Tag des ersten Aufstiegs des 2. 3. 129 mit Sicherheit noch nicht bestimmt werden kann. In dem Luftkriegstermin in der zweiten Hälfte des Monats Februar dürfte sich jedoch nichts ändern. Nach Abwicklung der in Aussicht genommenen Probefahrten wird das neue Luftschiff in den Südamerikafahrten eingestellt und seine erste Fahrt nach Rio de Janeiro unternommen, wo bis dahin die neue Luftschiffhalle fertiggestellt ist, die nach Ankunft des 2. 3. 129 mit einem herrlichen Alt ihrer Bestimmung übergeben wird.

Ab Montag neuer hochinteressanter Roman!

Die Laufbahn des Arbeitsdienstsührers

Doch der Reichsarbeitsdienst, wie schon der Name besagt, deutet eine Einrichtung des Reiches an, dürfte wohl jedem Volksgenossen bekannt sein. Wenige aber wissen, daß die Führerlaufbahn im Reichsarbeitsdienst, ähnlich wie die des Offiziers im Reichsheer, gegenwärtig geeigneten jungen Leuten ein gutes berufliches Fortkommen bietet. Der Arbeitsdienstsührer ist Reichsoberamter und hat als solcher vollen Versorgungsanspruch. Die Laufbahn des Führeranwärters beginnt mit einer einjährigen Dienstzeit in einem Arbeitslager. Am Ende dieser Zeit wird der zum Vorkmann, Obervorkmann oder außerplanmäßigen Truppführer Beförderung auf eine Truppführerschule kommandiert, wie wir sie hier in Calw haben. In dreimonatiger Ausbildung muß dort der Führeranwärter seine Eignung für die mittlere Arbeitsdienstsührerlaufbahn beweisen. Besteht er die Eignungsprüfung, wird er zum planmäßigen Trupp- und Obertruppführer befördert. Nach der Prüfung ist ein Jahr Dienst im Reichsheer abzuleisten. Später erfolgt wieder Verwendung in einem Arbeitslager, woran sich bei genügender Befähigung der achtmontatige Besuch einer Feldmeisterschule anschließt. Dann folgt wieder Dienst im Arbeitslager. Wer die Feldmeisterschule mit Erfolg durchlaufen hat, kann zum Unter-, Feld- und Oberfeldmeister befördert werden. Oberfeldmeister wird der Arbeitsdienstsührer nach mindestens achtjähriger Dienstzeit. Die Aussicht für die höhere Führerlaufbahn wird in den Bezirks- und Abteilungsführerschulen vorgenommen. Hier entscheidet es sich, wer Oberfeldmeister oder Gruppenführer werden kann und zur Verwendung in höheren Dienststellen geeignet ist. Den Abschluß der Ausbildung innerhalb der höheren Führerlaufbahn bildet der Besuch der Reichsarbeitsdienstsührerschule in Potsdam. Die höchst erreichbaren Dienstgrade beim Reichsarbeitsdienst sind: Arbeitsführer, Oberarbeitsführer, Oberarbeitsführer, Generaloberarbeitsführer.

Ministerpräsident Mergenthaler an den Führer

Stuttgart, 2. Jan. Ministerpräsident Mergenthaler hat an den Führer folgenden Neujahrsglückwunschsreiben gerichtet: Mein Führer! An der Schwelle des neuen Jahres kommen Regierung und Volk von Württemberg vereint zu Ihnen mit ihren treuesten und heißesten Wünschen. Wir bilden in Ruhe hinaus auf die von Stürmen durchhitzte Welt und schauen voll Vertrauen auf zu Ihnen, der dem Reich im vergangenen Jahre die so bitter nötige starke Wehr geschenkt hat. Möge auch das neue Jahr für unser Deutschland ein Jahr des Friedens sein und der hohen Arbeit und des weiteren zielstrebigen Aufbaues des Dritten Reiches in wahrhaft nationalsozialistischem Geiste!

Bevölkerungsbewegung Württembergs

Stuttgart, 2. Jan. Ueber das endgültige Ergebnis der Ermittlung über die Bevölkerungsbewegung Württembergs im Kalenderjahr 1934 entnehmen wir den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts, daß, nachdem im Jahre 1933 als erster Erfolg der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik sich ein starkes Aufleben der Heiratslust eingestellt hatte, 1934 neben

der weiter steigenden Heiratslust auch die Geburtenfruchtbarkeit gewachsen ist. Die Zahl der Geborenen hat sich erstmals seit mehreren Jahren wieder erhöht, und zwar von 41 314 auf 48 769. Die Zahl der Eheschließungen, die bereits von 1932 auf 1933 um nahezu 3000 gestiegen war, hat sich nochmals um über ein Viertel (26,2 v. H.) vermehrt und erreichte mit 27 411 den höchsten jemals in Württemberg verzeichneten Stand. Auch die Sterbefälle haben um 823 zugenommen, trotzdem blieb die Zahl der Sterbefälle mit 30 197 im Vergleich zu den letzten Vorkriegsjahren, die weit über 42 000 Todesfälle gebracht hatten, noch immer sehr klein. Die Zunahme der Sterbefälle ist hauptsächlich auf die im Zusammenhang mit der erhöhten Geburtenzahl gestiegene Zahl von Säuglingssterbefällen und Totgeborenen zurückzuführen. Das natürliche Bevölkerungswachstum, das im Uebermaß der Geborenen über die Gestorbenen zum Ausdruck kommt, hat sich infolge der Geburtenzunahme auf 15 563 Köpfe erhöht, und übertrifft damit das Wachstum aller Jahre seit 1926. Auf Tausend der Bevölkerung bezogen, errechnet sich für das Jahr 1934 eine Heiratsziffer von 10,1, eine Geburtenziffer von 18, eine Sterbeziffer von 11,1 und eine Ziffer des Geborenenüberschusses von 6,8. Im Vorjahre sind auf 1000 der Bevölkerung nur 4,4 Geborene mehr als Gestorbene gezählt worden.

Im Einzelnen wird aus dem umfangreichen Tabellenwerk der Bevölkerungsbewegungstatistik von 1934 noch folgendes mitgeteilt:

Die Auszählung der Eheverheirateten nach dem Lebensalter hat die erfreuliche Tatsache erwiesen, daß 1934 alle Altersklassen heiratslustiger gewesen sind als in den Vorjahren. Eine Ausnahme machen nur die Frauen im Alter von 50 und mehr Jahren. Am stärksten war die Zunahme bei den jüngeren Männern; im Alter von unter 25 Jahren haben im Berichtsjahre fast 40 v. H. mehr den Weg zum Standesamt gefunden als im Vorjahre. Bei den Altersklassen von 25 bis 40 Jahren beträgt die Zunahme dagegen nur rund ein Viertel. Wesentlich gleichmäßig ist die Zunahme bei den Frauen verteilt.

Trotz der starken Zunahme von Heiraten in jüngeren Jahren ist das häußigste Heiratsalter bei den Männern das Jahrs fünf von 25 bis 30 Jahren und bei den Frauen das Alter unter 25 Jahren geblieben.

Dem früheren Familienstand nach waren im Berichtsjahre mehr Eheverheiratete ledig als in den vorausgegangenen Jahren. Von 100 neuerverheirateten Männern waren nämlich 92,3 vorher ledig, 1933 aber nur 90,8 v. H. Insgesamt haben 25 316 ledige Männer, 1418 Witwer und 677 geschiedene Männer geheiratet. Bei den Frauen ist der Anteil der ledigen mit 94,2 noch höher, da verwitwete Frauen im Vergleich zu den Witwern viel seltener eine neue Ehe eingehen. Im Berichtsjahre haben sich nur 531 Witwen nochmals verheiratet, außerdem 509 geschiedene Frauen, während die große Masse, nämlich 26 371, ledig war. Dem Religionsbekenntnis nach gehörten 22 902 Ehepaare oder 83,9 v. H. der gleichen Religionsgemeinschaft an; 4293 oder 15,7 Prozent haben eine Mischehe geschlossen. Im Vorjahre hatte der Anteil der konfessionellen Mischehen 15,0 v. H. betragen. Im Einzelnen gab es 16 449 oder 60,0 v. H. rein evangelische Paare (1933: 69,4 v. H.), 6243 oder 22,8 v. H. rein katholische Paare (1933: 23,9 v. H.), 267 oder 0,9 v. H. Paare mit konfessionell unterschiedenem Bekenntnis (1933: 1,0 v. H.), 43 oder 0,2 v. H. rein israelitische Paare (1933: 0,2 v. H.) und 4293 oder 15,7 v. H. Mischehen (1933: 15,0 v. H.). Bei den Mischehen haben u. a. 1901 katholische Frauen evangelische Männer, 1767 katholische Männer evangelische Frauen, ferner 7 katholische Frauen 11 katholische Männer, 53 evangelische Frauen und 93 evangelische Männer Angehörige eines konfessionell christlichen Bekenntnisses geheiratet. Auch Rassen-Mischehen dürften 1934 noch vorgekommen sein, denn in 8 Fällen haben evangelische und in 5 Fällen katholische Christen einen Israeliten zum Ehepartner gewählt. Die Zahl der rechtskräftig geschiedenen Ehen hat sich ebenfalls erhöht und zwar von 1012 auf 1198 oder um 12,9 v. H.

Bei den Geborenen hat sich trotz der starken Zunahme keine Veränderung in der Geschlechtsverteilung ergeben. Von den 48 769 Geborenen waren 25 179 Knaben und 23 581 Mädchen; auf je 1000 Mädchen wurden damit, ähnlich wie in den Vorjahren, 1008 Knaben geboren. Auch der Anteil der Totgeborenen ist im Berichtsjahre nahezu der gleiche geblieben; es sind insgesamt 1041 Kinder oder 2,13 v. H. tot geboren worden gegen 961 oder 2,32 v. H. im Jahre 1933. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug somit 1934: 47 719 und 1933: 46 483. Auf je 1000 Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis 45 Jahren errechnet sich mit dieser Geburtenleistung eine Fruchtbarkeitsziffer von 72 für 1934 und von 60 bis 61 für das Vorjahr. Die neue Ziffer übertrifft auch die Fruchtbarkeitsziffer der Jahre 1927 bis 1929, bleibt aber noch sehr weit hinter der Vorkriegsziffer zurück. Auf je 1000 Frauen im gebärfähigen Alter sind nämlich im Durchschnitt der Jahre 1927 bis 1929 70 und im Durchschnitt von 1911/13 124 Lebendgeborene gezählt worden.

Säuglinge gekollert hat sich im Berichtsjahre das Verhältnis der ehelichen zu den unehelichen Geburten; der Anteil der unehelich geborenen Kinder ist von 10,0 auf 8,3 v. H. der Geborenen überhaupt zurückgegangen und zwar hauptsächlich deshalb, weil durch die Gewährung von Ehestandsdarlehen viele Kinder als ehelich geboren werden konnten, die ohne diese Darlehen unehelich auf die Welt gekommen wären.

Auch die erstmals für 1934 in Württemberg ermittelte Geburtenfolge hat lehrreiche Ergebnisse gezeigt. Es wurde festgestellt, daß von allen ehelich geborenen Kindern über ein Drittel — 36,9 v. H. — als erste Kinder (Erstlingskinder) auf die Welt gekommen sind. Zweite Kinder waren es 27,7, dritte 15,4, vierte und folgende immer noch 20 v. H. Die Reihenfolge der Geburten brachte 1934: 1254, 1933 aber nur 987 Kinder. Die Zunahme beträgt 27,1 v. H., die der Gesamtzahl der Geburten 18,3 v. H. 1934 gab es 621 Zwillingen und vier Dreilingsgeburten.

Die Sterblichkeit der Bevölkerung hat sich, wie bereits einleitend kurz erwähnt, unbedeutend erhöht. Die Zahl der Sterbefälle (einschließlich Totgeborenen) ist von 29 374 auf 30 197 gestiegen. An der Zunahme in Höhe von 823 Fällen sind die Totgeborenen mit 80 und die Säuglinge mit 251 beteiligt. Insgesamt sind 1934 2710 Säuglinge (d. h. Kinder im ersten Lebensjahre) gestorben. Etwas ungünstiger hat sich auch die Kindersterblichkeit gestaltet, denn im Berichtsjahre sind von je 10 000 Kindern im Alter von 1 bis unter 5 Jahren 41 gestorben gegen 31 im Vorjahre. Im Gegensatz dazu hat sich die Alterssterblichkeit, d. h. die Sterblichkeit der Personen im Alter von 65 und mehr Jahren, nochmals verringert. Die Zahl der Sterbefälle dieses Alters betrug nämlich auf je 10 000 Personen im Berichtsjahre nur 723, während es im Vorjahre noch 742 waren. Die Zahl der gerichtlichen Todeserklärungen bezifferte sich 1934 auf 120 gegen 158 im Jahre 1933.

Wo ist der Winter geblieben?

Wenn man an das Wetter der letzten Tage denkt, so könnte man beinahe die Vermutung haben, daß der gute Petrus an dieser Jahreswende auf Urlaub gegangen ist. Es ist überall nicht so, wie es sein sollte. Im Atlantik wüten Stürme und die grauen Wasser des Ozeans dringen in die Küstengebiete ein, mit Ueberschwemmungen, Deich- und Flurschäden und einer Fülle von Unannehmlichkeiten und Mühsalen. Auf den Bergen aber brennt die Sonne und schmilzt mit sommerlichen Temperaturen die weiten weißen Schneeflächen. Und auch in der Ebene hat sich das Wetter selbständig gemacht. Die kalten Winde der Dezemberwochen sind in ein richtiges Frühlingsbrauen übergegangen. Die Winterkleidung ist fast unerträglich dick und schwer geworden. Bald scheint die Sonne, bald regnet es. Man könnte meinen, es wäre März oder April. Daß wir noch eben Weihnachten und Neujahr gefeiert haben, erinnert uns bei den milden Temperaturen fast wie ein Wunder.

Die größten Enttäuschungen hat der Streif des Winterwetters natürlich den Skifahrern gebracht. Viele Skifluglinge, die unter dem Weihnachtsbaum ein Paar der schmalen Bretter vorgefunden haben, die ihnen die weiße Wunderwelt erschließen sollten, kündigt dem Wettergott jetzt allen Ernstes die Freundschaft. Nicht einmal das geparte Geld für die Winterreise vermag sie zu trösten. Ihr einziges Trainingsfeld ist die gute Stube geblieben. Verständlich, daß die Hausfrau die Begeisterung der trockengelegten Stiefel für die häusliche Betätigung der weichen Kunst nicht teilt! Auch die blanken Schlittschuhe wanderten vom Weihnachtsstisch unbenuzt in den Schrank. Die Leiche, die schon die erste Eisdecke trugen, sind wieder ausgegast. Man kann rudern, lahnfahren und segeln, nur nicht eislaufen.

Am wenigsten werden diesem merkwürdigen Wetter natürlich die ärmeren Volksgenossen gram sein. Sie brauchen sich nicht vor der Kälte zu fürchten. Ihr spärlicher Kohlenvorrat genügt für die linden Januartage. Trotzdem fühlt sich eigentlich niemand ganz wohl in seiner Haut. Schließlich muß auch im Himmel Ordnung herrschen, wenn der Mensch zufrieden sein soll. Wenn schon der Petrus wetterwendlich wird, und den Frühling in den Januar und unter Umständen den Winter in den Frühling verlegt, dann fühlen sich auch die Menschen nur allzu leicht zu einem unregelmäßigen Lebenswandel veranlaßt. Aber selbst dabei macht ihnen die Natur einen Strich durch die Rechnung. Der schünke Januarpunsch und Winterrogg schmeckt nicht, wenn das Thermometer immer höher klettert. Und auch zum Loebier gehört Kühle, nicht nur im Steinzeug, sondern auch draußen auf den Straßen, die nach dem vierten Glas so wunderbar aussehen. Alles das ist nun auf den Kopf gestellt, und man fragt mit Recht: Leben wir in Abspinnis oder in einem zivilisierten Mittelamerika? Mit einer solchen Wettereinteilung kann sich auch der gute Petrus auf die Dauer nur blamieren.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Laut. Einzelne: Gustav Wohlisch, alle in Altensteig. D.N.: XII. 35: 2150. Jzt. Preis: 3 gütig.

Auß Faden

Todtnau, 1. Januar. (Eine Warnung für Allein-Skiläufer.) Die außerordentlich großen Schneemassen, die immer noch auf den Hochlagen liegen, lassen es für die Skiläufer ratlos erscheinen, Skiwanderungen allein nur zu unternehmen, wenn man sich im Gelände gut auskennt. Einem Alleingänger wäre die Nichtbeachtung dieser Mahnung dieser Tage beinahe zum Verhängnis geworden. Dieser Skiläufer, der von auswärts kam, wurde infolge der Anstrengungen von einem Schwächeanfall betroffen und konnte in dem hohen Schnee nicht mehr weiter. Seine Hilferufe wurden von Einwohnern vernommen, die die Sanitätskolonne in Todtnau alarmierten. Die Hilfe kam noch zur rechten Zeit und der Betreffende wurde aus seiner schwierigen Lage befreit.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Seine acht Kinder aus dem Fenster geworfen hat ein Landwirt in Schweden. Der Mann ist aber deshalb kein Rabenvater, sondern nur ungewöhnlich geistesgegenwärtig. Im Hause des Bauern Dillson aus Banga in der Provinz Westergötland war durch den Zerfall einer Petroleumlampe ein Feuer ausgebrochen, das außerordentlich rasch um sich griff. Da die Familie, die aus dem Ehepaar und acht Kindern bestand, nur bei allergrößter Eile von den Flammen gerettet werden konnte, warf der Vater kurz entschlossen seine acht Kinder nacheinander zum Fenster hinaus in den Schnee. Das Ehepaar hatte dann noch so viel Zeit, sich selbst im letzten Augenblick aus dem Flammenmeer zu retten. Keines der Kinder, die zudem noch unbekleidet waren, wurde verletzt.

Fahrer vom D-Zug überfahren. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Am 2. Januar überfuhr Zug D 88 bei Volken 9 a vor Bahnhof Bismarck (Provinz Sachsen) infolge nicht geschlossener Schranke ein Pferdewagenwerk. Der Gefährtsführer sprang rechtzeitig ab. Der Schrankenwärter versuchte, die Pferde anzuhalten. Dabei wurde er mit den Pferden vom Zuge überfahren und getötet.

Explosion in Padua. In der Neujahrsnacht ging in Padua (Italien) ein Lager von chemisch-pharmazeutischen Erzeugnissen in die Luft. Der Besitzer des Lagers, der in der darüberliegenden Wohnung mit mehreren Freunden Silvester feierte, eilte mit seinen Gästen an die Unglücksstelle. Beim Öffnen der Tür zum Lager schlug ihm eine Stichflamme entgegen. Seine sechs Begleiter erlitten schwere Gasvergiftungen.

Familien-Nachrichten

Verlobte

Neuenbürg: Bürgermeister Dr. Th. Steimle mit Leonore Elisabeth Schickhardt, Tochter des Konteradmirals a. D. H. Schickhardt, Wilhelmshaven.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Kreisleitung - Kreisbeschl.

Am Samstag, den 4. 1. 36, führen die Bereitschaften Nagold, Altensteig (mit Maßflug), Halterbach und Wildberg den beschriebenen Nachtmarsch durch. Abmarsch vom Standort, daß die Bereitschaften zwischen 20.30 und 21.00 Uhr in Ebdhausen eintreffen. (Kahenaugen anlegen!).

Anschließend Kameradschaftsabend in der „Traube“. Kreisstab und Bereitschaft Nagold treten 19.30 Uhr vor dem Haus der NSDAP, an. Mäntel dürfen getragen werden. Altensteig tritt 19.30 Uhr beim Bahnhof an.

Ami für Propaganda

Die Tätigkeitsberichte müssen bis spätestens morgen abend eingesandt werden. Stabs, Kreisleiter.

NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Altensteig

Mitglieder und Freunde halten sich folgende Abende frei: 19. Januar Lautenabend Eise Wagner, Mannheim, mit einer vielversprechenden und reichhaltigen Vortragssolge. 2. Februar Militärkonzert des Reiterregiments 119, Cannstatt. Ferner gemeinsam mit „Kraft durch Freude“ am 14. Februar Filmvortrag über „KdF-Reisen“.

Letzte Nachrichten

Beunruhigende Ausmaße der Ueberschwemmungen im Süden Englands

London, 2. Januar. Die Ueberschwemmungen im Süden Englands nahmen im Laufe des Donnerstag beunruhigende Ausmaße an. Die Themse, die schon seit Tagen Hochwasser führt, steigt beständig weiter, und die Wetterberichte vom Atlantischen Ozean kündigen neue Regenfälle an. Im unteren und mittleren Themsetal stehen weite Siedlungsgebiete unter Wasser; der Verkehr wird notdürftig mit Pfählen und Kähnen aufrecht erhalten. Einige Dörfer sind von der Außenwelt abgeschnitten. In der Umgegend von Oxford ist weit und breit nur Wasser zu sehen. Besonders schwer in Mitleidenschaft gezogen ist die Grafschaft Kent, die Obstkammer Englands, wo viele Gärten überschwemmt sind.

Der stellvertretende Geschäftsträger Uruguays verläßt Moskau

Moskau, 2. Januar. Der stellvertretende Geschäftsträger Uruguays, Carlos Rajans, hat am Donnerstag Moskau verlassen.

Der Einzug der Invaliden-Berichtsbeiträge
für die freiwillig Versicherten findet am
Dienstag, den 7. Januar 1936, vorm. von 10-12 Uhr
statt. **Stadtpflege Altensteig.**

Egenhausen.

Danksagung.



Für die aufrichtige Teilnahme, die wir während der schweren Krankheit und beim Heimgang meiner lieben Frau und Mutter

Klara Koch

geb. Rothfuß

erfahren durften, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhebenden Gesang des Männerchors und den ehrenden Nachruf ihrer Altersgenossen und die vielen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von nah und fern, sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte Christian Koch mit Kind.

Die Ziehungslisten

der Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung
Preis 10 Pfg., sind wieder eingetroffen in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren
Gerben von Fellen aller Art in eigener Werkstätte

Tierpräparation Robert Banzer, Freudenstadt
Reichsstraße 31.

Städt. Forstverwaltung
Altensteig.

Brennholz- und Reisigverkauf.

Am Dienstag, den 7. Jan. 1936, nachmittags 3 Uhr in Stimmersfeld im „Anker“ aus Stadtwald Enzwald Abt. 4, 5, 7, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 20, 21, 23, 24, 25.
An: 21 Buchenprügel, 2 Nadelholz Scheiter, 112 Nadelholz Anbruch; 36 Flächenlose Reisig.

Losverzeichnisse beim Städt. Forstamt und im Gehäus zum „Anker“ in Stimmersfeld.

Am kommenden Sonntag, den 5. Januar

Hunde- u. Tauben-Börse

in der „Krone“ in Neuwelber

Pfalzgrafenweiler, den 3. Januar 1936.

Todes-Anzeige.



Schmerzlich tief bewegt geben wir die Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Heintel

Kaufmann

uns nach kurzer Krankheit unerwartet rasch im Alter von 56 Jahren durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde.

In tiefem Leid:
die Angehörigen.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.
Von Kranzspenden bitten wir abzusehen.

Grünen Baum Lichtspiele

Samstag / Sonntag / Montag (Erscheinungsfest)

„Pettersen & Bendel“

Ein Film, von dem weiter nichts zu sagen ist, als daß er durch seine blutvolle Satire bereits bei der Uraufführung die Juden vom Kurfürstendamm in Berlin in helle Aufregung versetzt hat.

Eine großartige

Modenschau



ist jedes Heft von „Beyers Mode für Alle“ mit den 100 prachtvollen, meist farbigen Modellen! Im Januar-Heft z. B.: ca. 25 Modelle für Sport und Reise, 32 „kleine“ Kleider, 17 große Abendkleider, 10 „Schlankmachende“, 9 hübsche Karnevalskostüme, 23 Kinderkleider usw. ... und alle Modelle auf 3 Schnittbogen! * „Beyers Mode für Alle“ monatlich für 80 Pf. (ins Haus 5 Pf. mehr) durch

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Sabragelegenheit nach Pfalzgrafenweiler
Abfahrt Samstag 1.00 Uhr. Anmeldung an Auto-Halle.

Im neuen Jahre

empfiehlt:

Geschäftsbücher	Leitz-Schmalrücken-Ordner
Leitzordner, Locher	Terminkalender
Schnellhefter	Taschenkalender
Vorordner	Tagesabreiß-Kalender
Steuerordner	Ev. Volkskalender
Postscheckordner	Stuttgarter Lustiger Bilderkalender
Ablege-Mappen	Lorcher Astr. Kalender
Briefkörbe	
Leitz-Pultordner	

Buchhandlung Lauk

Altensteig.

